

Marktinformationen Juli 2011



Hansjörg Hunziker

ALLGEMEINE AUSSAGE

Unveränderte Prognose für 2011: Die schwächere Konjunktur hat unerfreuliche Konsequenzen für den Arbeitsmarkt. Nach einem Rückgang auf 3.1 Prozent in diesem Jahr (2010:3.9 %) dürfte die Arbeitslosenquote im nächsten Jahr wieder auf 3.3 Prozent steigen.

Positiv wirkt sich der starke Franken hingegen auf die Teuerung aus: Die Inflationsrate dürfte laut SECO im laufenden und kommenden Jahr unter 1 Prozent verharren. Experten rechnen wegen der tiefen Inflation und des starken Franken auch nicht mit einer baldigen Zinserhöhung der Schweizerischen Nationalbank. Im Moment entwickle sich die Wirtschaft immer noch solide, betonte das SECO.: Die Wachstumsprognose für das laufende Jahr liessen die Oekonomen unverändert bei + 2.1 Prozent (2010: + 2.6 %)

Laut SECO bremst die Frankenstärke das Wirtschaftswachstum in der Schweiz.

Der starke Franken wird zum Hemmschuh für die Schweizer Wirtschaft: Wegen anhaltend hohen Kurses der Schweizer Währung hat das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) die Konjunkturprognose für nächstes Jahr gesenkt. Die Arbeitslosigkeit dürfte wieder leicht steigen.

Der Aufschwung werde vorübergehend ins Stottern geraten so die aktuelle Mitteilung.

Die BundesökonomInnen senkten ihre letzte Prognose vom März deutlich – nun rechnen sie im kommenden Jahr mit einem Wachstum des BIP von 1.5 Prozent – statt 1.9 Prozent.

Diese Einschätzung ist pessimistischer als andere aktuelle Prognosen. Von der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich KOF befragte Oekonomen erwarten 2012 ein Wachstum von 1.9 %, das Institut BAK Basel veranschlagt einen Zuwachs von 1.8 Prozent.

Das SECO senkte seine Prognose wegen des starken Frankens, dessen hoher Kurs immer mehr zur Belastung für Schweizer Exporteure wird. Schweizer Unternehmen gerieten im Ausland zunehmend unter Druck und müssten ihre Preise in Franken senken, um konkurrenzfähig zu bleiben – dies habe auch tiefere Margen zur Folge.

Aus unserer Sicht gesehen können wir nach einer verhaltenen Phase März/April 2011 berichten, dass sich die Nachfrage in vielen Produkten im Mai deutlich positiver dargestellt hat.

Das Endverbrauchergeschäft wird seitens des Handels als zufriedenstellend bezeichnet.

Nachdem sich keine zusätzlichen Handlungsspielräume beim Schrott ergaben, fühlten sich Marktteilnehmer zu diesem Verhalten bestätigt. Es bestand vorrangig die Notwendigkeit Bedarfslücken am Lager zu schliessen. Der Schrottwert hat sich nach unseren Informationen gegenüber dem Vormonat zwischen 10 – 20 EUR/Tonne etabliert. Weiterhin gibt es immer wieder deutliche tagesaktuelle Bewegungen bei der Währungsparität zwischen Euro und US-Dollar.

Im Gegensatz zum Eisenerzmarkt, der sich in den vergangenen Wochen ruhig gezeigt hatte, haben die Koks- und Kohlepreise auf Basis US-Dollar im Mai etwas nachgegeben. Die Ängste vor einem Versorgungsengpass nach den verheerenden Überflutungen in den australischen Kohlerevierern sind gewichen. Dies zeigt sich in leicht niedrigeren Preisen, verglichen mit den Preisen im März und April 2011. Gleichwohl leidet die Koks- und Kohleverfügbarkeit nach wie vor unter den Auswirkungen der Naturkatastrophe. Zudem besteht die Möglichkeit, dass es in den grossen australischen Kohlengruben zu einem Streik kommen könnte.

PRODUKTEAUSSAGEN

Formstahl / Breitflanschträger

Werksseitig kann kurz vor den Werksferien mit Beginn ab Mitte Juli 2011 durchaus von einer positiven Auslastung gesprochen werden. Hinsichtlich der Schrottpreisentwicklung ist man sich werksseitig momentan einig, dass hier mit einer Erhöhung zwischen mind. 10 – 20 EUR/To. gerechnet werden muss. Glaubt man diversen Prognosen, ist im Anschluss daran eine weitere Erhöhung nicht ausgeschlossen. Diese vorgenannte Erhöhung wirkt sich aktuell auf die Preisgestaltung der Werke aus, da diese Ihre Preise bereits nach oben angeglichen haben. Es bleibt also zu beobachten, wie sich der Schrottpreis weiter entwickeln wird.

Die Automobilindustrie produziert zur Zeit weniger Schrott, da durch Zulieferer ex Japan entsprechend weniger Elektronikteile geliefert werden und somit auch weniger Fahrzeuge hergestellt werden können. Auch hat die Nachfrage, speziell in Algerien und Marokko, deutlich angezogen und auch Grosseinkäufer wie die Türkei und Indien sind momentan aktiv am Markt.

Stabstahl

Grundsätzlich ist auch hier die Schrottpreisentwicklung ausschlaggebend für die weitere Entwicklung. Es kann festgehalten werden, dass nunmehr alle Hersteller die neuen Dimensionsaufpreise zur Abrechnung bringen. Bereits heute möchten wir auf die anstehenden Werksferien im Laufe August und die dadurch entstehenden Frachtraumverknappungen hinweisen.

Flachprodukte

Der Markt wird weiterhin zurückhaltend beurteilt.

Trotz Signalen von werkseitigen Preiserhöhungen, beispielhaft bei Warmbreitbänderzeugnissen für Juli/August, kommt es immer wieder vor, dass der vorgeordnete Handel diesen Trend unterläuft. Wir erwarten, dass die Preise in der zweiten Jahreshälfte nicht einbrechen werden und mit Blick auf das 3. Quartal 2011 erwarten wir eine leichte Stabilisierung der Preise.

Rohre

Die zuletzt beschriebene Nachfragebelebung hat sich tatsächlich eingestellt. Nach der Beurteilung, dass der preisliche Handlungsspielraum der Werke angeblich erschöpft scheint, kam es in den letzten 2 bis 3 Wochen zu einem deutlich verstärkten Auftragszufluss für die Hersteller. Insbesondere aus den Importquellen erfahren wir, trotz der Kapriolen der Währungsparitäten, von bereits steigenden Preisansagen für die Juli-Produktion. Allgemein spricht man auch von Erhöhungen beim Vormaterial. In Teilbereichen liegt heute das Preisniveau der westeuropäischen Produzenten unter dem Niveau der Importe. Wir halten kurzfristig Rabattkürzungen für nicht ausgeschlossen. Grundsätzlich bleibt auch das Bestandsniveau mit Blick auf die anstehenden Werksferien für jeden zu bewerten.

AUSSICHT

Weiterhin halten wir an unseren Erwartungen fest, dass sich die leichte Nachfragebelebung aus heutiger Sicht sich zumindest bis zu den Werksferien sich weiter fortschreibt. Die Entwicklung auf den Rohstoffmärkten insbesondere der allgemeine Trend bei Schrott untermauern diesen Ausblick.

Darüber hinaus halten wir zumindest bei Langprodukten und Rohren diesen Trend für das 3. Quartal 2011 durchaus für weiter denkbar. Im Moment wird bestandsorientiert disponiert. An dieser Stelle halten wir gesondert fest, dass sich die angespannte Transportsituation vor den Werksferien verschärfen könnte.